Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 307. Krakau, Mittwoch den 26. Mai 1915. II. Jahr.

VOR PRZEMYŚL.

Radymno besetzt.

21.000 Gefangene, 39 Geschütze, 40 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 26. Mai.

Amtlich wird verlautbart den 25. Mai mittags:

In Mittelgalizien greifen die verbündeten Armeen bedeutende russische Kräfte an der ganzen Front vom San bis zum oberen Dniestr an.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen, in deren Zusammenhange das oesterr.ungar. VI Korps kämpft, besetzte Radymno und drang gegen Osten und Südosten von dieser Stadt in der Richtung nach Sanok vor. Der Feind versuchte in vielen Gegenangriffen das verlorene Terrain wiederzugewinnen, wurde jedoch überall abgewiesen, verlor 21.000 Gefangene, 20 Geschütze und über 48 Maschinengewehre.

Die Armeen Puhallos und Böhm-Ermolli's, welche zuerst gegen Südosten von Przemyśl losschlugen, eroberten unter hartnaeckigen Kaempfen viel Terrain und wiesen den Feind bis über die Niederungen von Błonie ab. Der Angriff findet an der ganzen Front weiter statt.

Der Rest der Lage am südöstlichen Kriegsschauplatze hat sich nicht geaendert.

Im Südwesten an der Tiroler- und an der Kaerntnerischen Grenze überschritten hie und da kleinere feindliche Abteilungen, hauptsaechlich die Alpini, die Grenze. Dort wo sie auf unsere Stellungen stiessen, wurden sie beschossen und kehrten um.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

(Błonie ist eine Vorstadt von Przemyśl zwischen der Ortschaft Wilcze-Medyka. D. R.).

Der amtliche Bericht über die gestrige Flottenaktion.

Wien, 26. Mai.

Der teleph. amtliche Bericht über die Flottenaktion am 24. d. M. in der Früh lautet folgender, massen:

Heute vor dem Sonnenaufgang, also zwölf Stunden nach der Kriegserklärung seitens Italiens hat die k. u. k. Flotte gleichzeitig eine Reihe von **erfolgreichen Aktionen** an der Ostküste Italiens, von **Venedig** bis nach **Barletta**, unternommen.

Auf Venedig warf ein Marineflieger 14 Bomben ab, rief dadurch einen Brand im Arsenal hervor, beschädigte stark einen Torpedobootzerstörer, bewarf mit Bomben den Bahnhof, ein Oelmagazin und die Ballonhalle am Lido.

Der Torpedobootzerstörer „Scharfschütze“ drang in den sehr schmalen Kanal von Porto Corsini ein, als er plötzlich einen mit Soldaten besetzten Schützengraben antraf. Die in diesem Schützengraben befindlichen Truppen waren gänzlich überrascht und wurden von uns meistenteils niedergeschossen, worauf ebenfalls drei gänzlich versteckte Küstenbatterien aus den 12 cm. Geschützen ein starkes Feuer auf den Kreuzer „Novara“ und das Torpedoboot „80“, die vor der Kanalmündung standen, eröffneten. Das Torpedoboot „80“ wurde an der Stelle getroffen, wo sich die Offiziersmenage befindet. Ein Soldat wurde schwer verwundet und das Boot durchlöchert. „Novara“ führte den Geschützkampf weiter, um dem Torpedobootzörsterer und dem Boote zu verhelfen, aus dieser Lage zu entkommen. „Novara“ beschoss den Schützengraben und vernichtete die Kasernen, wurde jedoch von einigen Geschossen getroffen. Der Schiffsleutnant Persich und vier Seeleute wurden getötet, vier schwer und einige leicht verwundet. Die Verluste des Feindes sind jedoch 10 oder 20 mal grösser. „Scharfschütze“ ist absolut nicht verletzt, das Torpedoboot „80“, dessen Loch vorläufig mit Tuch zugestopft wurde, erreichte Pola.

Zu Rimini beschoss der Panzerkreuzer „St. Georg“ den Bahnhof und die Brücke. Bei Sinigalia demolierte das Kriegsschiff „Zrinyi“ die Eisenbahnbrücke, den Wasserturm, und den Hafen — das Stationsgebäude, ein Eisenbahnzug und noch ein anderes Gebäude sind niedergebrannt. Vor Ancona beschoss das Gros der Flotte die alten Befestigungen, das Artillerie- und Kavallerielager, die Werkstätte der Elektrizitätsanstalten, den Bahnhof, den Gasometer, das Petroleummagazin, den Semafor und die radiotelegraphische Station. Durch die Geschosse und die dadurch verursachten Brände wurde ein ungeheuerer Schaden angerichtet. Zwei Dampfer im Hafen wurden versenkt und ein neuerbauter Dampfer, der eben zum Stapellauf bereit war, wurde vernichtet. Unseren zwei Torpedobootzerstörern leisteten Widerstand nur einige leichte Batterien und einige Maschinengewehre.

In dem einzigen modernen Fort Alfredo Salvio, befand sich zwar anfangs die Besatzung bei den Geschützen, zwei unsere Flieger aber, die im entsprechenden Momente erschienen sind, haben sie mit dem Maschinengewehrfeuer so gründlich vertrieben, dass sie nicht mehr zurückgekehrt sind. Diese Flieger und dabei noch ein dritter bewarfen noch eine Ballonhalle zu Chiaravalle, welche im Innern des Landes gelegen ist, sowie einige Militärobjekte mit 30 Bomben. Der Ballon „Citta di Ferrara“ warf einige Bomben auf das Kriegsschiff „Zrinyi“ ab, doch ohne Erfolg, und versuchte unsere zurückkehrende Flotte anzugreifen, entfloh aber schnell, als zwei Flieger, die übrigens schon alle ihre Bomben abgeworfen haben, angekommen sind. Denselben oder einen anderen Ballon sah unsere Flotte schon nach einer halben Stunde auf dem halben Wege von Pola nach Ancona. Unzweifelhaft wollte er Pola erreichen. Als jedoch zwei Schiffe, die ihn begleiteten, vor unserem Geschützfeuer zu entfliehen begannen, kehrte auch der Ballon um und verschwand in der südwestlichen Richtung, hat aber, wie es scheint, unsere Flotte gar nicht gesehen.

Die Eisenbahnbrücke über den Fluss Potenza wurde von dem Kriegsschiffe „Radetzky“ beschossen und beschädigt.

Das Kriegsschiff „Adm. Spaun“ beschoss mit vier Torpedobootzerstörern die Eisenbahnbrücke über den Fluss Sinarca, die Eisenbahnstation, die Lokomotiven, Pompen etc. zu Campomarino, die Semafore zu Tremiti und beschädigte die Semafore zu Torre di Mileto.

Das Kriegsschiff „Helgoland“ mit drei Torpedobootzerstörern beschoss Viesto und Manfredonia und begegnete bei Barletta zwei italienischen Torpedobootzerstörern, die es sofort unter das Feuer nahm und verfolgte. Einer von ihnen entkam. Der zweite, „Turbine“ wurde von unseren Torpedobootzerstörern „Csepel“ und „Tatra“ bis nach Pelagossa abgewiesen und mit einer Granate in den Maschinenraum und Kessel getroffen, wodurch er bewegungsunfähig geworden ist und sich sofort aufhielt, legte sich in Flammen stehend nieder und begann zu sinken. Er ergab sich. „Csepel“, „Tatra“ und „Lika“ retteten 35 Mann der Besatzung, darunter den Kommandanten, den Gesamtdetailoffizier und den Leiter der Maschinenabteilung und machten sie zu Gefangenen. Die Rettungsaktion wurde dadurch erschwert, dass wom Nordosten in der Entfernung von 9000 M. das Kriegsschiff vom Typus „Vittorio Emanuele“ und ein Hilfskreuzer herannahten. In dem folgenden Feuerkampfe wurde nur „Csepel“ unbedeutend getroffen, wobei ein Soldat schwer und

zwei leicht verwundet wurden. „Helgoland“ und die Torpedobootzerstörer erwiderten das Feuer, wie es scheint mit gutem Erfolge. Die nächste Distanz betrug 8000 M. Nach kurzer Zeit befanden sich unsere Schiffe ausser dem Feuerbereiche.

Ausser den oben angegebenen erlitt die k. u. k. Flotte keine Verluste.

(Barletta liegt 600 Kilometer südlich von venedig an der Ostküste Italiens, beiläufig gegenüber Cattaro und nur 150 Kilometer von Brindisi entfernt, in dessen Nähe angeblich die italienische Flotte versammelt sein soll.

Chiaravalle liegt einige Kilometer westlich von Ancona an der dort von Falconara landeinwärts gehenden Bahn.

Das von unseren Fliegern beschossene Arsenal von Venedig befindet sich an der nördöstlichen Spitze der Stadt, eine sehr umfangreiche Anlage mit grossen Kasernen, Stapelplätzen, Docks und Artilleriezeughäusern. Es umschliesst ein grosses Seebecken. Die gewaltigen Gebäude sind zumeist in Rohziegelbau ausgeführt.

„Scharfschütze“, „Csepol“, „Tatra“ und „Lika“ sind Torpedofahrzeuge mit einem Deplacement 800 Pferdekr. 17000 und je 8 Geschütze „St. Georg“ ist ein grosser Kreuzer mit einem Deplacement 7300, PH.15000 und 34 Geschütze, „Novara“, „Admiral Spaun“, „Helgoland“ gehören dem Typust der kleinen Kreuzer an, mit einem Depl. 3500, PH. 20—25.000 und 8—10 Geschütze, „Zrinyi“ und „Radecky“ sind Schlachtschiffe mit 20·300 Depl. 25.000 PH. und 49 Geschütze. D. R.)

Respekt vor der k. u. k. Flotte.

Lugano, 26 Mai.

Der Mailänder „Corriera della Sera“, das oberste Kriegshetzerblatt, warnt jetzt die italienische Oeffentlichkeit vor zu grossem Optimismus; der Seesieg gegen Oesterreich werde nur durch schwere Opfer möglich sein, man sehe dies an der französischen Flotte, die bisher schon zwei grosse Panzerschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 36.500 Tonnen in der Adria eingebüsst habe, während die österreichische Flotte bisher nur 2600 Tonnen (die kleine „Zenta“) eingebüsst habe. Die dalmatinische Seeküste sei eine glänzende Seebasis.

(Nach diesem Geständnis — die italienischen Freunde Frankreichs müssen es ja wissen — ist in der Strasse von Otranto durch die Torpedierung also doch ein französischer Dreadnought vernichtet worden. Die Franzosen gaben bisher nur „starke Haverien“ zu und liessen nur den Untergang des „Leon Gambetta“ gelten. D. R.)

Der „Avanti“ gegen die italienische Zensur.

Berlin, 26. Mai.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Lugano: „Avanti“ schreibt: Trotz der Knebelung jedes freien Wortes werden wir weiter erscheinen und alles weiterhin veröffentlichen.

Eine theatralische Verabschiedung.

Lugano, 26. Mai.

Bei der Abreise des Generalsstabschefs Cadorna aus Rom, umarmte ihn unter dem grossen Beifall des Publikums Salandra mehreremale.

Sie pumpen schon.

Lugano, 26. Mai.

Drei ital. Emissionsbankgeschäften wurde die Vergrösserung der Banknoten um einige Millionen Lire, ohne Erhöhung der Metalldeckung, bewilligt.

Mitteilungen der deutschen Obersten Heeresleitung.

Berlin, 26. Mai.

Das Wolffbureau meldet:
Grosses Hauptquartier, den 25. Mai 1915.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen erneuerte gestern die Offensive nördlich von Przemysl. Der Angriff hat zum vollen Erfolge geführt. Die stark befestigten Ortschaften Drohojów, Ostrów, Radymno, Wysocko, Wietlin, Makowisko und die Anhöhe nordwestlich von Bobrówka sowie östlich von Cetula wurden im Sturm erobert.

Bisher fielen in die Hände der verbündeten Truppen 153 Offiziere und über 21.000 Soldaten als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere und mindestens 40 Maschinengewehre. Die Russen erlitten aeusserst grosse Verluste.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa östlich von Rosienie griffen unsere Truppen die neuen bedeutenden russischen Kräfte an, haben sie geschlagen und unter sehr empfindsamen Verlusten über den Fluss abgewiesen. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Weiter gegen Süden scheiterten einige meistenteils sehr heftige russische Angriffe in der Richtung gegen Ejragola, unter grossen, blutigen Opfern für den Feind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern griffen wir gestern weiter in der Richtung gegen Ypern an, eroberten im Sturme Vlamingeferme, die Burg in Norden von Wieltje, Bellewardeferme und näherten uns Hoog zu. In diesen Kämpfen machten wir 150 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Südlich von Armentieres zwischen Neuve Chapelle und der Lorettoanhöhe wurden die feindlichen Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville konnten sich die feindlichen, in den Schützengräben zum Sturme vorbereiteten, Truppen wegen dem Feuer unserer Artillerie nicht entwickeln.

Zu Cambray tötete ein französischer Flieger mit Bomben 5 Franzosen, welche die Kirche verliessen und verwundete schwer 12 Personen. Bei St. Quentin haben wir einen feindlichen Aeroplan herabgeschossen.

Oberste Heeresleitung.

Die Regierung beabsichtigt eine Anleihe in der Höhe von 3 Milliarden Lire aufzunehmen. Es soll das augenscheinlich eine innere Anleihe sein, tatsächlich wird sie aber in London bezogen werden.

Uebersiedlung der Gesandten Preussens und Bayerns beim Vatikan nach Lugano.

Bern, 26. Mai.

Das Schweizer politische Departament hat der Tessiner Regierung mitgeteilt, dass die Gesandten Preussens und Bayerns beim Vatikan während der Kriegsdauer in Lugano Aufenthalt nehmen werden, und hat die Regierung ersucht, die erforderlichen Massnahmen zu treffen.

Keine Konfiskation des deutschen Eigentums in Italien.

Berlin, 26. Mai.

Die von der Agence Havas und von anderen Quellen angegebene Nachricht über die beabsichtigte Konfiskation der deutschen Schiffe und des Eigentums der Deutschen in Italien entbehrt jeder Grundlage. Das Wolffsche Bureau erfährt aus guter Quelle, dass die deutschen Schiffe den Bestimmungen der Haager Konferenz gemäss behandelt werden und das deutsche Eigentum wird, laut den Bestimmungen des internationalen Rechtes, weder beschlagnahmt noch beschädigt werden.

Die ersten Kriegserlaesse in Italien.

Auch religiöse Prozessionen verboten.

Lugano, 25. Mai.

Eben erschienene italienische Regierungserlässe verbieten alle Prozessionen, Aufzüge und Versammlungen, selbst die in Italien übliche Begleitung der zu Kranken gebrachten heiligen Wegzehrung und der Leichenbegängnisse.

Verordnungen schaffen strenge Bestimmungen für das Vereinsrecht, Theater und Geselligkeitsveranstaltungen, für Gasthöfe, Karten- und Briefzensur, Postpacketverkehr, Telephon und Telegraph sind eingestellt.

Der König v. Italien an der Front.

Lugano, 26. Mai.

„Corriere della Sera“ meldet: Der König von Italien begibt sich zum Generalstab, um persönlich der Aktion der Truppen gegen die irrendentistischen Gebiete beizuwohnen.

Abreise des Chefs des italienischen Generalstabes ins Hauptquartier.

Chiasso, 26. Mai.

Der Chef des italienischen Generalstabes General Cadorna ist gestern abend ins Hauptquartier abgereist. Bei der Abreise von Rom begrüssten ihn am Bahnhof Salandra und andere Würdenträger. Salandra umarmte und küsste Cadorna wiederholt, während die Volksmenge begeisterte Evvivarufe auf Italien ausbrachte.

Die Desertionen aus Italien.

Berlin, 26. Mai.

Aus St. Gallen wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet:

Gestern haben über zwanzig Mann italienischer Alpenjäger in voller Ausrüstung die schweizerische Grenze überschritten, um sich in der Schweiz internieren zu lassen. Sie wurden im Engadin aufgegriffen.

Ueber den Murettopass flüchten seit Tagen zahlreiche Italiener mit Weib und Kind ins Engadin. Sie stammen meistens aus den Alpengebieten der Lombardei. Die Flüchtlinge treffen in grösseren und kleineren Gruppen ein und überschreiten, von Castasegna kommend, das noch tief verschneite südengadinische Hochgebirge; sie meinen, die Lombardei werde der Kriegsschauplatz sein, da bekannt geworden sei, dass Padua das italienische Hauptquartier sein werde.

Die strategischen Folgen des Eingreifens Italiens.

Berlin, 25. Mai

General v. Blume erörtet im „Lokalanzeiger“ die Wirkungen, die Italiens Eingreifen auf die Kriegslage hervorbringen könnte. Er schreibt:

Frankreich, Russland und England samt ihren ausgebreiteten Kolonien, dazu Japan, Belgien, Serbien und Montenegro, haben gegen uns und unsere Bundesgenossen, Oesterreich-Ungarn und die Türkei, mehr als 10 Millionen Krieger aufgeboten. Was haben sie in dem nunmehr fast zehn Monate dauernden Kriege erreicht?

Seit sieben Monaten laufen die Franzosen, Engländer und Belgier mit ihrer gesamten Heeresmacht vergeblich Sturm gegen das deutsche Heer, das Belgien und einen beträchtlichen, besonders wertvollen Teil Frankreichs in Besitz genommen hat. Im Osten befindet sich ein grosser Teil von Russisch-Polen, Littauen und Kurland fest

in unseren Händen. Nirgends dagegen steht ein feindlicher Soldat auf deutschem Boden. In Galizien aber treiben österreichisch-ungarische und deutsche Heere vereint die in zahlreichen Schlachten bereits tieferschütterte russische Heeresmacht siegreich vor sich her.

Nun, so gilt es, eine weitere Grossmacht zu bekämpfen, denn Oesterreich-Ungarns Feind ist auch unser Feind. Wir unterschätzen nicht die Erschwerung, die unsere Lage dadurch erfährt, verschliessen nicht die Augen dagegen, dass wir den Enderfolg mit entsprechend grösseren Opfern werden erkaufen müssen. Aber, haben wir uns gegen zehn Millionen Feinde bisher siegreich behauptet, so werden wir, nachdem wir jene inzwischen grossenteils zermürbt haben, auch mit der elften Million fertig werden.

Der erste Erfolg unsrer Flotte.

Mit Stolz, mit Liebe, in unsagbarer Begeisterung jauchzen Millionen treuer Seelen den Jubelruf aus übervollem Herzen: „Das ist sie, unsre, herrliche, kleine Heldenflotte!“ Kaum ist der Krieg erklärt, da bricht sie auch schon das Lorbeerreis zu ihrem, zu unsrer Heimat höchsten Ruhme! Pochend auf seinen Überdreadnoughts stählerne Phalanx, nannte der Feind die Adria vorschnell sein Eigen, verkündete er hochmütig seine Herrschaft über unser Heimatsmeer. Aber da sausen sie hervor, da dampfen sie heran, eiserne Herzen auf stählernen Schiffen, wie einst die Väter schon auf Fahrzeugen aus Holz. Was kümmert sie Gefahr, was Überzahl der Gegner, was sind den Unsrigen auch fünf zu eins — es gilt des Vaterlandes Ehre, da gibt es eines nun: Drauf! Und des Feindes Küstenstädte bis tief nach Süden sind das erste Ziel, die festen Plätze unsres Gegners. Tod und Verderben brüllen die Feuerschlünde und — das Arsenal von Venedig brennt! Wo sind Italiens, wo Frankreichs Riesenpanzer? Sie sollen kommen! Das ist der Angriff unsrer Blaujacken! Wir wussten ja, dass sie nicht anders es beginnen würden. Das ist die Adriawacht der Unsrigen! Unsre Flotte!

Der Kampf um Stryj.

Munkacs, 26. Mai.

„Az Est“ meldet: In der Umgebung von Stryj hält der Kampf ohne Pause an. Bereits offenbart sich die Ueberlegenheit der verbündeten österreichisch-ungarisch-deutschen Truppen. Preussische Garde und ungarische Honved leisten hier Wunder von Heroismus. Nach den fürchterlichen Kämpfen in den gebirgigen Karpathen, welche an die Soldaten die grössten Anforderungen an Kraftanstrengung und Selbstaufopferung stellten, bilden die jetzigen in der Ebene sich abspielenden Gefechte in gewissem Sinne eine Erlösung und steigern die Kampflust.

Soldaten!
Vergeltet den ehrlosen Verrat.

Unser Losungswort: Viel Feind viel Ehre!

Der Armeebefehl des FM. Erzherzogs Friedrich.

Wien, 26. Mai.

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der Armeeoberkommandant FM. Erzherzog Friedrich erliess an alle k. u. k. Truppen, zur sofortigen Veröffentlichung und Bekanntmachung auch an alle unter seinem Kommando stehenden deutschen Truppen, folgenden Tagesbefehl, welcher vor allem das kaiserliche Manifest wiederholt und hierauf ausführt:

Soldaten! Ihr habt die Worte des Allergnädigsten, Obersten Kriegsherrn gehört, die im ernsten Momente gesprochen worden sind. Sie stellen die ganze schändliche Niederträchtigkeit unseres neuen Feindes dar, welcher die Treue der Jahrzente mit einem ehrloson Verrate vergeltet. Sie stellen uns Soldaten aber auch vor neuen grossen Aufgaben, deren Erfüllung der Kaiser und das Vaterland mit vollen Vertrauen in unsere Hände legt. Kein ehrlicher neuer Feind steht vor uns, sondern der treulose, bisherige Bundesgenosse der siegreichen Armeen und Flotten Österreich-Ungarns, und Deutschlands, welche nach 10-monatlichem, heissen Ringen gegen die halbe Welt unbesiegbar und stärker denn je dastehen. Er überfällt uns hinterlistig.“

Unsere Pflicht, Soldaten ist es, diese beispiellose Handlungsweise unserer Feinde mit Blut und Eisen zu bestrafen und ihnen wieder den Weg zeigen, der ihnen einst von unseren Vorgängern bei Mortara, Novara, Custozza und Lissa vorgezeigt wurde. Möge unser heissgeliebter Monarch, welcher alles getan hat, um uns und unserem Bundesgenossen diese neue Probe zu ersparen, in uns den Geist Radetzkys, des Erzherzogs Albrecht und Tegetthoffs wiederfinden. Wir wollen die würdigen Enkel dieser grossen Männer sein! „Viel Feind, viel Ehr“ das möge unser Losungswort im Kampfe werden!

Mit diesem Losungsworte begrüssen wir unseren erlauchten Kaiser und König und unsere treuen Waffenbrüder, mit diesem Losungsworte begrüssen wir vom Norden unsere Kameraden, welche im Süden bereitstehen, um dem schändlichen Hinterhalte die Stirn zu bieten, bis auch im Süden die Stunde der Wiedervergeltung kommen wird

Soldaten! Ohne Schwanken und frohen Mutes weiter gegen den neuen Feind! Mit Gotteshilfe und in treuer Waffenbrüderschaft mit unserem Verbündeten werden wir auch diesen neuen Feind besiegen.

FM. Erzherzog Friedrich.

Radymno genommen.

Kriegspressequartier, 24. Mai.

Radymno von den verbündeten Truppen genommen. Dadurch ist die Reihe unserer Stützpunkte am San vergrössert worden.

Der artillerische Angriff auf Przemysl hat noch nicht begonnen.

Heftig wird im Weichsel-San-Eck gekämpft; die Russen setzen dort unserem Vordringen starken Widerstand entgegen, der sich zuweilen in Gegenstössen äussert; sie stützen sich bei diesen Unternehmungen auf das befestigte Sandomierz.

Kirchlehner.

*

Radymno liegt am westlichen Ufer des San, beiläufig auf dem halben Wege zwischen Jaroslau und Przemysl. Es beherrscht einen wichtigen Sanübergang. Die Einkreisung Przemysls hat mit dieser Einnahme einen wichtigen Fortschritt gemacht.

Auszeichnung Generals v. Emmich.

Hannover, 26 Mai.

Der Kaiser verlieh dem General v. Emmich, in Anerkennung seiner Verdienste am galizischen Kriegsschauplatze die Eichenblaetter zu dem von ihm schon in Liege erkaempften Orden „pour le merite“.

Österr.-ungar. Unterseeboote vor Spezia.

Rom, 26. Mai

„Popolo d'Italia“ meldet: Der Kapitän des Schiffes „Firenze“ meldete der Hafenbehörde zu Livorno, dass er unweit von Spezia ein Unterseeboot, wie es scheint, ein österr.-ungarisches, bemerkte.

Deutsche Flieger über Ressons.

Compiegne, 26. Mai.

Agence Havas. Montag kurz nach 6 Uhr in der Früh erschien ein deutscher Aeroplan über Ressons sur Matz (dep. Oise), entkam jedoch, infolge der Verfolgung seitens der franz. Flieger, in der Richtung gegen Noyon.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Mitbürger! Ein neuer Feind überfällt uns

Italien, unser langjähriger Bundesgenosse, hat uns, den beschworenen Verträgen zuwider, den Krieg erklärt.

Antwortet ihm durch den Erfolg der Kriegsanleihe.

Eilt zu den Kassaschaltern und zeichnet die Kriegsanleihe.

Wer schon gezeichnet hat, soll die Zeichnung erhöhen.

Zeigt unseren Feinden, dass wir treue Kinder unseres Vaterlandes seien, dass wir vor keinen Opfern weichen und alles tun werden, um sich in diesen schweren Zeiten um unseren lieben Monarchen als ein eiserner Schild des Willens und der Waffe zu scharen an welchen sich alles zerschlagen muss, was sich uns drohend entgegenstellt.

Je mehr ihr gibt, um so grösser wird Euer Lohn, nicht nur in den Prozenten der Kriegsanleihe, sondern auch im Aufblühen des Wohlstandes und in grosser Zukunft, die unserem Vaterlande nach dem siegreichen Kriege und einem ehrenvollen Frieden bestimmt ist, sein.

Zeichnet also die Kriegsanleihe!

Wien für die Kriegsanleihe.

Wien, 26 Mai.

Der Wiener Stadtrat hielt heute eine ausserordentliche Sitzung ab, in welcher Dr Weisskirchner auf den Treubruch Italiens hinwies. Es wurde beschlossen, die Zeichnung der Kriegsanleihe bis zur Summe von 30 Milionen zu erhöhen und die Huldigungstelegramme an den Kaiser, den Erherzog Friedrich und den Admiral Haus zu entsenden.

Die Kriegsanleihe.

Graz, 26 Mai.

Statthalter Graf Clary liess im ganzen Lande in vielen tausenden von Exemplaren einen Aufruf veröffentlichen, welcher die Bevölkerung auffordert, als Antwort auf die Kriegserklärung seitens Italiens, die Kriegsanleihe doppelt und dreimal so hoch zu zeichnen.

Manifestationen.

Brünn, 26. Mai.

Während der Sitzung des hiesigen Stadtrates fand eine grosse patriotische Manifestation

Abreise Fürst Bülows aus Rom.

Lugano 26 Mai.

Die Abreise Fürst Bülows aus Rom erfolgte gestern um $9^1/_2$ vom Hauptbahnhof, Samt dem Fürstenpaare ist auch der preussische Gesandte beim Vatikan abgereist Mit dem zweiten Zug sind auch die bayerischen Gesandten, beim Quirinal und Vatikan, abgereist. Bei der Abreise kam es zu keinen Vorfällen.

Der grosse Gabriele.

Römer! Tiberflutgebor'ne!
Aus Dianens Schoss Entsprung'ne!
Für Minervas Ruhm Erkor'ne!
Von Virgilius Besung'ne!
Römer! Volk des Cinquecento,
Menschheitsangesichtsbarbiere,
Glüht in Euch der Traum vom
[Trento — —?!
(Kostet 100.000 Lire.)

O Lateiner! Welterstürmer!
Seht Ihr wallen Iovis Locken?!
Hört den Herold! Hört den Türmer!
„Sturm!" erbraust es von den Glo-
[cken — —
Fasset Eure Dolche fester,
Schleifet Eure Blutgedanken,
Hört Ihr die latin'sche Schwester—?!
(Kostet zwei Millionen Franken)

Krieg und Blut—Du unser Motto —!
Auf, Banditen! Lazzaroni!
Macht aus Oesterreich Risotto!
Und aus Deutschland Maccaroni!
Auf für Vaterlaud und „Ehre"!
Fauler Frieden macht Euch ranzig!
Auf! Was kostet die Affäre —?
(Fünfundzwanzig! Fünfundzwanzig!)

Beda.

Ein Redakteur des „Russkoje Slowo" über die Russen und uns.

23. Mai, 5 Uhr 30 Min. nachm.

In Krosno traf ich den gefangenen Redakteur der grössten russischen Zeitung Moskaus, „Russkoje Slowo". Dieser sagte, dass die technischen Hilfsmittel und die Organisation, welche er während des Transportes hinter der österreichisch-deutschen Front gesehen, in ihm den Glauben an einen Sieg der Russen erschüttert haben, trotzdem Russland noch jetzt ungeheuere Reserve und Landsturm besitzt. Hingegen leiden sie grossen Mangel an Waffen aller Art. Das Volk steht noch immer unter der Hypnose der Schlagwörter von Slaventum, von der Befreiung Galiziens und der Eroberung Konstantinopels.

Nikolajewitsch und sein Generalstabschef Januszkiewicz geniessen Vertrauen. Nikolajewitsch sei bei den Polen beliebt, er erträume den Posten als Vizekönig Polens. French, wie überhaupt die Engländer, seien wegen ihres krassen Egoismus, welcher einen eventuellen Frieden verhindert, in intelligenten russischen Kreisen unbeliebt, Joffre hingegen hochgeehrt, trotz der Ueberzeugung, dass Frankreich am Rande seiner Kräfte stehe. An Serbien denke niemand.

Nikolajewitsch sei oft bis in die vorderstern Schützengräben vorgegangen. Der Zar einige Male, wie in Russisch-Polen, bis zu den Reservestellungen. Auch habe Nikolajewitsch einige Male pflichtvergessene Offiziere, welche weit hinter der Front waren, eigenhändig niedergeknallt. Die Anzahl der Deserteure, welche sich in Zivilkleidern herumtreiben, werde auf 75.000 geschätzt.

Hindenburgs Genie sei besonders seit dem deutschen Durchbruch bei Lodz gefürchtet. Vor Conrads Kriegskunst herrsche grösster Respekt. Die Verehrung für Kaiser Franz Joseph sei über alle Massen gross. Kaiser Wilhelms Energie und die aktive Dienstleistung seiner Söhne werden sehr bewundert. In Intelligenzkreisen herrsche Bedauern, dass Deutschland, dessen Kultur Russland soviel genützt, dessen Philosophen und Dichter von allen in der Welt am meisten verehrt werden, bekriegt wird. Mehrmals wiederholte der Redakteur: „Hätten wir eure Offiziere und eure Bewaffung, so könnten wir mit einem Dritteil unserer Armee die ganze Welt besiegen. Leider herrscht bei uns Desorganisation".

Waldmann.

Aufbietung der ungarischen Landsturmpflichtigen im Alter von 18 und 43 bis 50 Jahren.

Wien, 25. Mai.

An der Spitze der gestrigen Nummer des ungarischen Amtsblattes ist folgende Kundmachung erschienen:

„Se. kaiserliche und Apostolisch königliche Majestät haben allergnädigst anzuordnen geruht, dass die auf Grund des Gesetzes über die Modifizierung und Ergänzung des Landsturmgesetzes (Gesetzartikel 20 vom Jahre 1886) zum Landsturmdienst Verpflichteten im Alter von 18 und 43 bis 50 Jahren im Sinne des Alineas 1 des § 4 des Gesetzartikels 20 vom Jahre 1886 aufgeboten werden.

Hinsichtlich der Einberufung der den erwähnten Landsturmjahrgängen angehörigen Landsturmmänner zur Musterung und hinsichtlich ihrer Inanspruchnahme zur aktiven Dienstleistung werde ich später verfügen,

Budapest, 20. Mai 1915.

Baron Samuel Hazai m. p.
köngl. ung. Landesverteidigungsmister".

Durch die vorstehende Kundmachung sind die 18jährigen und die 43- bis 50-jährigen Landsturmpflichtigen vorerst nur aufgeboten. Ihre Musterung und Einberufung findet zu einem späteren Zeitpunkte, vermutlich erst nach der Ernte, statt.

Der Kongress in Portugal.

Lissabon, 25. Mai.

Das Rundschreiben der Regierung beruft den Kongress auf 26. Mai zu einer ausserordentlichen Session. Der Kongress wird nur eine Sitzung abhalten, zwecks Beschliessung eines Wahlgesetzes und anderer, von der neuen Regierung getroffener Massnahmen.

Verluste der Engländer und Franzosen vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 25. Mai.

Laut sicheren Nachrichten, berechnete man die englischen und französischen Truppen, welche an der Dardanellenfront gelandet wurden, anfangs auf 60.000 Mann, später jedoch stieg diese Zahl wegen der Landung der Hilfstruppen auf 90.000. Vorläufig beträgt die Zahl dieser Truppen, wegen der Verluste in den Gefallenen, Verwundeten, Kranken und Gefangenen 42.000.

Diese Truppen befinden sich noch immer in den Befestigungen bei Sedilbar und Ariburn.

Russland und Bulgarien.

Rotterdam, 25. Mai.

Der „Daily Mail" zufolge ist der russische Gesandte in Belgrad, Fürst Trubetzkoi, in einer Sondermission in Sofia eingetroffen.

„Wieder diese verfluchten Gase".

London, 26 Mai.

General French meldet von gestern: Unsere Artillerie zwang heute drei deutsche Batterien zum Schweigen. Oestlich von Ypern entwickelten die Deutschen in der Früh die Infanterieangriffe unter dem Schutze der vergifteten Gase, während gleichzeitig die Artillerie die mit vergifteten Gasen gefüllten Geschosse gegen uns abfeuerte. Unsere Truppen mussten einige Schützengräben räumen. Der Feind ist an einer, oder an zwei Stellen in unsere Reihe eingedrungen. Der Kampf dauert noch an. Ein Teil der früheren Linie wurde wiedergewonnen.

Versenkung des engl. Linienschiffes „Triumphe".

Konstantinopel, 26. Mai.

Das englische Linienschiff „Triumphe" wurde nachmittags in der Sarosbucht torpediert und versank.

Bevorstehende Veränderungen im englischen Kabinett.

London, 26. Mai.

Die „Times" melden: Landsdowne tritt in das Kabinett ein, weil Grey einen Vertreter braucht, da er ruhebedürftig ist und deswegen einige Zeit vom Amte fern bleiben will. Die Reise Lord Fisher's nach Schottland rief das Gerücht hervor, dass er auf seinen Posten in der Admiralität nicht mehr zurückkehren werde. Als Nachfolger Fisher's wird Henry Jacksohn erwahnt.

Frankreichs Gruss an die... „lateinische Schwester".

Paris, 26 Mai.

(Agence Havas). Der Kriegsminister richtete an die Generale Joffre und Gourand folgendes Telegramm: Wir erhalten von unserem Botschafter in Rom ein Telegramm, dass Italien sich seit dem 24. Mai im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindet. Unsere Truppen werden die Nachricht von der Intervention unserer lateinischen Schwester mit Enthusiasmus aufnehmen. Italien erhebt sich, um im Bündnisse mit uns den Kampf der Kultur gegen das Barbarentum zu führen. Indem wir unsere Waffenbrüder von gestern und von heute herzlich begrüssen, sehen wir in dieser Intervention eine neue Garantie des endgiltigen Sieges.

Der Kampf um Konstantinopel

Konstantinopel, 26 Mai.

Die Tel. Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet:

An der Dardanellenfront bei Ariburn versuchte der Feind in der Nacht vom 22. auf 23. Mai sich unserem linken Flügel zu nähern, wurde jedoch abgewiesen, wobei ihm Verluste beigebracht wurden. Am 23. Mai vormittags wurde ein feindlicher Panzerkreuzer durch das Feuer unserer Batterien bei Kaba Tepe schwer beschädigt und von einem unserer Ballons mit zwei Bomben getroffen. Fünf andere Kriegsschiffe brachten ihn auf's volle Meer.

Bei Sedil Bahr und Ariburn hat sich gestern nichts ereignet.

Die Verluste im Toten und Verwundeten, die der Feind im Gefechte am 4. Mai erlitt, betragen über 4000.

Gestern bombardierten die feindlichen Kriegsschiffe kurz und ohne Erfolg unsere Infanteriestellungen beiderseits des Einganges in die Meerengen. Eine von unseren Batterien vernichtete eine feindliche Batterie bei Sedil Bahr.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER.